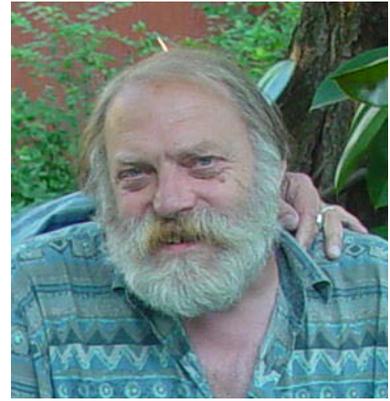


Friends,

Und wieder ist ein Kapitel unserer gemeinsamen Geschichte abgeschlossen. Urbi, unser alter Kumpel der Bibi-Ranchertage ist tot. Es verabschiedet sich mit den Worten von Reinhard Mey:

*Gute Nacht Freunde, es wird Zeit für mich zu gehn.
Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarette
und ein letztes Glas im Stehn.*



Urbi, der ewige 68-iger, sozialer Off-sider, systemkritische Eigenbrötler, hat sein Leben gemäss seiner Ideologie mit aller Konsequenz bis zum letzten Atemzug durchgezogen.

Wollte man aber etwas tiefer schauen, fand man einen wachen Geist, einen Querdenker mit einer lebendigen Phantasie und manchmal skurril anmutenden Ideen.

Wen wundert es, dass Urbi wie Einige seines Schlages, uns etwas Ungewöhnliches und Wertvolles hinterlassen würde? Man spricht von mindestens vier kulturellen Vermächtnissen die er seiner geliebten Stadt Thun schenkte:

Viele Thuner Kinder, deren Kinder und Kindeskindern versammeln sich seit drei Generationen jährlich auf dem Rathausplatz zum Ostereiertütschen. Urbi setzte diese Idee vor ungefähr drei Jahrzehnten im Alleingang durch. Er druckte seine eigenen Plakate und hängte sie eigenhändig an jeder verfügbaren Ecke der Stadt auf. Es dauerte etwas Zeit, aber das Ostereiertütschen ist heute kaum mehr weg zu denken. Nach genau zwanzig Jahren meinte Urbi, das „Feschkli“ sei nun erwachsen und brauche seine Mithilfe nicht mehr.

Wer auf Urbis Mailingliste war, konnte mit einer Neujahrskarte à la Urbi rechnen. Seit nahezu 20 Jahren sammelten wir seine phantasievollen und raffiniert kombinierten Neujahrskarten, die schon fast Kultstatus erreichten.

Der Thunerhof und das Tagblatt Archiv waren sieben Jahre lang Urbis Wirkungsfeld. Darin recherchierte und schrieb er die Thuner Chronik, die heute als Access Datenbank in der Stadtverwaltung eingesetzt wird. Es wäre nicht Urbi, wenn er ein paar am Rande erwähnte Begebenheiten betreffend seiner Freunde oder deren Familien, nicht in seiner Datenbank verewigt hätte!

Vor Jahren wurde das C.F. Lohner Archiv der Stadt vermacht, jedoch konnte der herbeigeholte Historiker die handschriftlichen Dokumente nicht entziffern. Dann kam Urbi. Dank seinen Kontakten verschaffte er sich Zugang zum Archiv. Nach monatelangem, hartnäckigen recherchieren, Abschriften vergleichen und Schriftmuster analysieren, gelang es ihm eine Schriftmatrix mit allen im Text vorkommenden Varianten zu erstellen. Diese Matrix kann nun von Historikern als Grundlage zur korrekten Übersetzung der C.F. Lohner Schriften verwendet werden.

Wer hätte das gedacht?

Viu Grüess vo Selä